



## Heftige Kritik am Chaos bei der S-Bahn

**Verkehr** „Kirchheim anders mobil“ findet, dass die ÖPNV-Nutzer in Kirchheim im Regen stehen gelassen werden.

**Kirchheim.** Seit dem 6. März ist die S-Bahn-Strecke Kirchheim-Wendlingen gesperrt. Und dies wird auch bis mindestens 24. März so bleiben. Bei allem Verständnis kritisiert das zivilgesellschaftliche Netzwerk „Kirchheim anders mobil“ die Begleitumstände und die Folgen der Sperrung heftig.

Obwohl ÖPNV-Nutzer einiges gewohnt seien, bleibe nach Ansicht von „Kirchheim anders mobil“ bei der Nutzung der Bahn nur Sarkasmus. Oft müsse die Bahn bei den Ausfällen noch verteidigt werden, denn häufig seien die Verspätungen und Ausfälle nicht den Bahnmitarbeitern oder -planern geschuldet, sondern die Folgen politischer Fehlentscheidungen vergangener Regierungen, durch welche die Bahn „kaputtgespart“ worden sei.

### Eine neue Dimension

Nun würden die Ausfälle jedoch eine neue Dimension erreichen. Ein Beispiel dafür sei die aktuelle Sperrung der S1. Wie so oft seien es vor allem die mangelnde Organisation und die miserable Informationspolitik von Bahn und VVS, die die Nutzer „auf die Palme und an den Rand ihrer Geduld“ bringen. Auf allen Informationskanälen habe man lange keine „sinnvollen Auskünfte über die möglichen Fahrten“ erhalten, kritisiert „Kirchheim anders mobil“. In der Pressemitteilung der Bahn sei zwar die Rede von „eingesetzten Bussen“ gewesen. Nur leider seien diese Busse „manchmal zu früh, zu spät oder zu unbekanntenen Zeiten gefahren – oft aber gar nicht“, sagt Günther Kern, einer der Sprecher von „Kirchheim anders mobil“.

Inzwischen gebe es zumindest Auskünfte über die Ersatzbusse in den Fahrplan-Apps, wenn auch teilweise falsch oder irreführend. Günther Kern resümiert: „Eine große Kreisstadt und deren Umland wurde vom Nahverkehr abgehängt. Alles, was bis dahin den Entscheidungsträgern einfiel, war, dass die „Verärgerung groß ist und ähnliche Floskeln.“

„Kirchheim anders mobil“ stellte deshalb unter anderem an den Verband Region Stuttgart (VRS) als Betreiber der S-Bahn, an das Verkehrsministerium, die Bahn und den VVS Fragen, was man zur Verbesserung der Informationspolitik zu tun gedenke. Die bisherigen Antworten seien leider typisch und würden den Umfang der Misere zeigen, so die Mobilitätsinitiative: Der VVS fühlt sich gar nicht zuständig und verwies auf die DB-Regio. Von dort gab es bisher keine Auskunft. Der VRS als Betreiber der S-Bahn zeigte sich betroffen und räumte ein, dass die derzeitige Situation unzufriedenstellend sei und die Bahn aufgefordert werde, einen Vorschlag für die Entschädigung von Fahrgästen vorzulegen. „So wie bisher können jedoch die Verantwortlichen bei Bahn, VVS und Region nicht weiterhin mit den Nutzern umgehen“, lautet das Fazit der Initiative. *pm*



Elke Schepp mit einer ihrer gebastelten Sammelboxen.

Foto: Carsten Riedl

## Eltern kämpfen für G9

**Demokratie** Aktuell läuft ein Volksantrag für ein „G9-Gesetz“ in Baden-Württemberg. Elke Schepp hilft Eltern, die bürokratischen Hürden zu überwinden. *Von Antje Dörr*

Die Entscheidung, ihre Tochter aufs Gymnasium zu schicken, ist den beiden Kirchheimern Elke und Florian Schepp nicht leicht gefallen. Der Grund: die Gymnasialzeit von acht Jahren, die seit 2004 Standard ist für die allermeisten Schülerinnen und Schüler im Land. „Mein Mann und ich, wir waren beide auf dem Gymnasium. Wir hatten eine tolle Zeit, mit Freunden, Freizeit, Hobbys, im Verein“, erinnert sich Schepp. Das Wissen, dass ihre Tochter zwangsläufig eine ganz andere Zeit erleben würde, ließ das Ehepaar lange mit sich ringen. „Mit G8 ist es für die Kinder schwierig, Sport zu machen oder ein Instrument zu lernen und zudem noch Zeit zu haben für Freundschaften“, sagt sie.

Der Wunsch vieler Eltern, den eigenen Kindern eine stressfreiere Schulzeit zu ermöglichen, ist der Treiber für den Volksantrag „G9-Gesetz“. Zwei Initiatorinnen kämpfen dafür, dass der Landtag sich mit ihrem Anliegen beschäftigt: Der Wiedereinführung der neunjährigen Gymnasialzeit als Regelweg in Baden-Württemberg „mit der Möglichkeit des G8, für diejenigen, die es leisten können und auch möchten“. Am 12. November 2022 fiel der Startschuss. Bis 11. November 2023 müssen 39.000 Unterschriften beisammen sein. „Je schneller wir diese Zahl erreicht haben, desto früher muss sich der Landtag mit dem G9-Gesetz beschäftigen“, schreiben die Initiatorinnen.

Anders als bei einer Online-Petition ist das bürokratische Prozedere bei einem Volksantrag recht aufwändig. Wer die Initiative unterstützen möchte, muss das Formblatt ausdrucken, ausfüllen und es zur Wohnortgemeinde bringen, um sich die Wahlberechtigungsbestätigung abzuholen. Anschließend muss es eingetütet, frankiert und verschickt werden. Und hier kommt wieder Elke Schepp ins Spiel, die diesen Vorgang als „enorme Hürde“ bezeichnet. „Ich möchte Menschen helfen, diese Hürde zu überwinden“, sagt sie.

Bei Stefanie Rau vom Gesamtelternbeirat rannte Schepp mit ihrem Wunsch offene Türen ein. Schepp durfte die Initiative in einer Sitzung publik machen. Die Elternbeiräte der Kirchheimer Schu-

len tragen die Kampagne nun den gesamten März über in die Schulen und zu den Eltern. Die Formblätter werden auf unterschiedliche Weise gesammelt und landen schließlich bei Elke Schepp, die die Blätter im April nach Gemeinde sortiert, in den Rathäusern abgibt, sie bestätigen lässt und anschließend verschickt. Damit nimmt die Kirchheimerin Hunderden von Eltern den Gang in ihre Wohnortgemeinden und anschließend zum Briefkasten ab.

„Ich bin gespannt auf den Rücklauf“, sagt Elke Schepp. „Schließlich muss man immer noch ausdrucken, ausfüllen und das Formblatt abgeben“. Die Zettel allen Schulen zur Verfügung zu stellen, sei nicht möglich, sagt sie. „Die Initiative hat kein Budget.“ Das sei bewusst

so, die Initiatorinnen lehnten die Finanzierung durch Parteien oder andere Initiativen ab, um völlig unabhängig zu sein. Natürlich können nicht nur Eltern von Schulkindern unterschreiben, sondern alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs. Für manche Kitas hat Elke Schepp Sammelboxen gebastelt. Boxen mit Formblättern stehen auch im Aroma-Buchcafé, in der Buchhandlung Zimmermann und bei „DuYoga“ in Kirchheim.

Elke Schepp freut sich darüber, wenn möglichst viele Schulen sich beteiligen. „Beide Gymnasien sammeln bereits, und sechs der acht Kirchheimer Grundschulen haben mitgeteilt, dass die Sammlungen schon begonnen haben oder über die anstehenden Elternabende die Formblätter eingesammelt werden“, sagt sie. Den Gang in die Rathäuser übernimmt sie als Koordinatorin bislang alleine, erhält aber viel Unterstützung von Menschen, die die Initiative bekannt machen, Boxen aufstellen und Unterschriften sammeln. Dass es bislang so gut läuft und durch die Kooperation mit dem Gesamtelternbeirat so viele Eltern erreicht werden können, bezeichnet Schepp als vorbildlich. „Ich weiß, dass das in anderen Städten viel schlechter gelaufen ist.“

**Mehr Informationen** zur Initiative gibt es auf [g9-jetzt-bw.de](https://www.g9-jetzt-bw.de)

### Warum zurück zu G9?

Die Initiatorinnen begründen auf ihrer Homepage, warum sie für die Wiedereinführung der neunjährigen Gymnasialzeit sind. Die Reduzierung auf acht Jahre bis zum Abitur sei 2004 aus rein wirtschaftlichen Überlegungen geschehen. „Pädagogische Gründe lagen nicht vor.“ Die Reform wirke sich deutlich negativ auf die Kinder

und Jugendlichen aus: Vollgestopfte Stundenpläne bis in den Nachmittag und somit kaum Zeit für Aktivitäten außerhalb der Schule, keine Zeit zum Üben oder Vertiefen des Gelernten, zu frühe Vermittlung abstrakter Lerninhalte und eine beeinträchtigte Studierfähigkeit seien die wichtigsten negativen Folgen der Schulzeitverkürzung. „Aus

diesen Gründen und auf erheblichen Druck der Eltern führten die meisten Kultusminister in ihren Ländern wieder eine auf neun Jahre verlängerte Gymnasialzeit ein“, schreiben die Initiatorinnen. Baden-Württemberg sei das letzte westdeutsche Flächenbundesland mit verkürzter Gymnasialzeit. „Das möchten wir ändern!“ *add*

### Blaulicht

#### Hoher Schaden: Frau gerät auf die Gegenseite

**Nürtingen.** Auf etwa 10.000 Euro wird der Schaden geschätzt, der bei einem Verkehrsunfall am Montag an der Einmündung Steingrabenstraße/Bahnhofstraße in Nürtingen entstanden ist. Eine 32-Jährige war gegen 22.15 Uhr mit ihrem Smart auf der Steingrabenstraße unterwegs und wollte an der Einmündung nach rechts in die Bahnhofstraße einbiegen. Weil sie in einem zu großen Bogen fuhr, geriet sie mit ihrem Wagen auf die linke Fahrspur. Dort kam es zum Zusammenstoß mit dem 3er-BMW einer 19-Jährigen. Verletzt wurde niemand, allerdings waren beide Autos nach dem Unfall so schwer beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten.

#### Kellerbrand: Haus muss geräumt werden

**Esslingen.** Zu einem Brand im Keller eines Mehrfamilienhauses mussten Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei am Montagabend gegen 21 Uhr in die Hirschlandstraße in Esslingen ausrücken. Aus noch unbekannter Ursache war in einem der Kellerräume ein Feuer ausgebrochen und der Rauch in das Treppenhaus gezogen. Die Feuerwehr, die mit 39 Einsatzkräften und neun Fahrzeugen anrückte, brachte die Flammen rasch unter Kontrolle und löschte sie. Das Gebäude wurde geräumt. Der Rettungsdienst kümmerte



FOTO: TAKTUELL

sich um die Bewohner, die nach dem Einsatz wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf rund 10.000 Euro.

#### Senior überfährt Leitpfosten und Bäume

**Wiesensteig.** Ein Unfall hat sich zwischen Mühlhausen und Wiesensteig ereignet. Ein 76-Jähriger fuhr gegen 9.45 Uhr auf der L1200 in Richtung Wiesensteig. Dabei verlor er die Kontrolle über seinen Smart, kam nach rechts von der Straße ab, überfuhr einen Leitpfosten, krachte gegen Bäume und dann gegen einen Maschendrahtzaun. Der 76-Jährige blieb dabei unverletzt, konnte sich aber an den Unfall nicht mehr erinnern. Rettungskräfte brachten ihn vorsorglich in ein Krankenhaus. Die Polizei schätzt den Schaden auf etwa 6000 Euro.

#### 59-Jährige fällt auf Telefonbetrüger rein

**Leinfelden-Echterdingen.** Eine 59 Jahre alte Frau aus Leinfelden-Echterdingen ist am Montag Opfer eines Telefonbetrügers geworden. Dieser gaukelte ihr vor, ihre Nichte hätte einen schweren Verkehrsunfall verursacht. Um sie vor einer angeblichen Gefängnisstrafe zu bewahren, wurde die Frau aufgefordert, eine Kautions in fünfstelliger Höhe zu bezahlen. Sie übergab einen Teil der Summe und Schmutz an eine Komplizin. Im Laufe des Tages flog der Schwindler auf und die Frau erstattete am Abend Anzeige. *lp*

## Museum Führung durch das Depot

**Kirchheim.** Bei einer Führung durch das Museumsdepot der Städtischen Sammlung können Interessierte am morgigen Donnerstag, 23. März, um 11 Uhr einen Blick hinter die Kulissen des Museums werfen. Dabei erfährt man, welche Schätze darin schlummern, welche Geschichten dahinterstecken und wie sie ins Museum kamen. Treffpunkt ist am Eingang der Stadtverwaltung in der Otto-Ficker-Straße 2. Anmelden kann man sich noch heute unter der Nummer 070 21/50 2377. *pm*

## Musiker sammeln mit Waffeln für die Serbienreise

**Kirchheim.** Kürzlich war die Jugendkapelle der Stadtkapelle Kirchheim in der Innenstadt anzutreffen, und zwar ohne Instrumente, dafür aber mit Waffelteig und Spendenkasse. Bei dieser Aktion sammelten die Musikerinnen und Musiker Spenden für die Konzertreise im Herbst in die Partnerstadt Backi Petrovac nach Serbien. Die Turmbläser umrahmten den Waffelverkauf. Wer Lust hat, den Jugendlichen beim Musizieren zu lauschen, kann sich schon mal den 14. Mai im Kalender anstreichen. Da steigt das Muttertagskonzert in der Eduard-Mörke-Halle in Ötlingen. *Text und Foto: pm*



### AUSFLUGSTIPP

Die Ortsgruppe Kirchheim des Schwäbischen Albvereins wandert am Sonntag, 26. März, zum Hohenneuffen. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der KW-Halle in Kirchheim, um Fahrgemeinschaften zu bilden. Start der leichten Wanderung ist am Parkplatz „Ob der Neuffener Steige“. Von dort geht es zur Brille und über den Astropfad auf den Hohenneuffen. Danach führt der Weg am Albrauf entlang, vorbei an der Barnberghöhle und dem Biotop Molach zurück zum Ausgangspunkt. Anmelden kann man sich bis Freitag, 24. März, unter der Nummer 0 70 21/9 55 93 48. *pm*



FOTO: PR